

# Was ist Alpenkultur?

*Ein Beitrag zur Diskussion*

Prof. Dr. Werner Bätzing

Wenn man an Alpenkultur denkt, dann fallen wohl jedem zuerst bestimmte Brauchtumsveranstaltungen wie Scheibenschlagen, Krampus- und Perchtenläufe oder Almabtriebe ein. Alpenkultur geht aber weit über das Brauchtum hinaus. Prof. Dr. Werner Bätzing, emeritierter Professor für Kulturgeographie an der Universität Erlangen-Nürnberg und bedeutendster Alpenforscher im deutschsprachigen Raum, zeigt dies in seinem Beitrag auf.



## Wirtschaften in den Alpen - eine Kulturaufgabe

Die Alpen waren im Naturzustand bis in eine Höhe von weit über 2000 Metern mehr oder weniger vollständig bewaldet. Um überhaupt in den Alpen leben zu können, mussten die ersten Siedler die vorgefundenen Natur- in Kulturlandschaften umwandeln: Der Wald wurde kleinräumig gerodet und in Siedlungs-, Acker- und Wiesenflächen umgewandelt, und die alpinen Rasen oberhalb der Waldgrenze wurden durch Rodungen der angrenzenden Wälder wesentlich vergrößert und als Almflächen genutzt. Erst dadurch wurden die Alpen von einem dunklen Waldgebirge zu einer offenen Landschaft mit einem vielfältigen Mosaik unterschiedlichster Vegetationsformen.

Da die Kulturlandschaften die Lebensbasis der Menschen waren, mussten diese pfleglich mit der Alpennatur umgehen, um ihre eigene Existenzgrundlage nicht zu gefährden. Deshalb wich man grundsätzlich allen Gefahren, die man nicht beherrschen konnte, weiträumig aus, man wählte die Nutzungsformen so, dass die Kulturlandschaften weder unter- noch übernutzt wurden, und man stabilisierte sie zusätzlich mittels vor- und nachsorgender Arbeitsmaßnahmen.

Diese tiefen ökologischen Eingriffe in die Alpen waren keine Umweltzerstörung, wie manche Naturschützer sagen würden (Artenvielfalt und ökologische Stabilität wurden keineswegs verschlechtert), sie waren aber auch keine Unterordnung unter die Natur, wie frühere Volkskundler meinten, sondern sie waren tiefgreifende Naturveränderungen *ohne* Umweltzerstörungen, also etwas Drittes zwischen Zerstörung von Natur und Unterordnung unter Natur.

Diese Art und Weise des Wirtschaftens, bei der man stets darauf achtet, dass die Kulturlandschaften stabil und vielfältig bleiben, stellt eine Kulturaufgabe dar: Das beginnt damit, dass Bauerngesellschaften wissen, wie viel sie der Arbeit ihrer Vorfahren verdanken

*Freizeit- und Vergnügungsparks entstehen bis hinauf zu den höchsten Bergen.*

(Urbarmachung), weshalb sie langfristig, also an die folgenden Generationen denken. Das setzt sich fort im Erfahrungswissen, dass man Natur nie vollständig im Griff hat, was zu einer Zurückhaltung bei Eingriffen und zum Respekt vor Natur führt. Und das endet keineswegs im Wissen darum, dass Einzelne sich nicht zu Lasten der Gemeinschaft Vorteile verschaffen dürfen - die dauerhafte Stabilisierung der Kulturlandschaften ist nur möglich, wenn dabei Alle mithelfen, andernfalls würde Egoismus zu kurzfristigem Handeln und dieses zur Selbsterstörung der eigenen Lebensbasis führen.

Und das Brauchtum diente oft dazu, diese kulturellen Werte zu festigen und zu stärken, auch wenn diese Zusammenhänge heute oft nicht mehr bewusst sind.

### Was ist Alpenkultur?

Alpenkultur ist derjenige Komplex von Werten und Normen, der das gesamte Wirtschaften und Leben der Menschen in den Alpen prägt. Zentrale Elemente sind die Langfristigkeit, der Respekt vor der Natur, das pflegliche Wirtschaften und die Gleichheit aller Familien im Dorf. Und Ziel dieser Alpenkultur ist es, ein „gutes Leben“ vor Ort zu ermöglichen, also eine (relative) Sicherheit vor Naturgefahren, eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln und anderen materiellen Gütern, eine emotionale Nähe und Geborgenheit und ein sinnvolles Leben in Verantwortung für sich selbst, für die eigene Familie und Gemeinschaft, für die Kul-

turlandschaft und für die alpine Umwelt.

### Alpenkultur und Moderne

Die moderne Entwicklung, die mit der Industriellen Revolution einsetzt, führt erstmals in der Geschichte der Menschheit dazu, dass das Wirtschaften zu einem selbständigen Bereich wird: Ziel des Wirtschaftens ist es nicht mehr, ein gutes Leben zu ermöglichen (für die Herrschenden: Macht und Reichtum abzusichern), sondern der Selbstzweck, aus Geld mehr Geld zu machen.

Über Eisenbahnlinien, Industrieansiedlungen und Tourismus verbreitet sich diese Form des Wirtschaftens schnell auch im Alpenraum. Dadurch erscheint das traditionelle Wirtschaften als überholt und rückwärtsgewandt. Es wird von zwei Seiten stark bedrängt: Wer in den Alpen noch wirtschaftet, steht einerseits unter dem extremen Druck, modern wirtschaften zu müssen, weil sich sonst der Arbeitsaufwand nicht mehr lohnt oder es keine Kredite mehr gibt. Andererseits finden die Betriebe, die trotzdem weiterhin traditionell wirtschaften, keine Nachfolger mehr, so dass sie verschwinden.

Die damit verbundenen Veränderungen der Landschaft sind überall zu sehen: Wo modern gewirtschaftet wird, haben sich die früher kleinräumigen Kulturlandschaften zu großflächigen, homogenen und intensiv genutzten Wiesen- und Weideflächen verwandelt, zwischen denen im Tal Gewerbegebiete und am Berg künstliche Freizeitparks >





*Mit hochwertigen Qualitätsprodukten können die Alpen wieder aufgewertet werden.*

eingebaut wurden; wo dagegen die traditionelle Nutzung eingestellt wurde, breiten sich inzwischen flächenhaft Büsche und Bäume aus.

Die ökologischen Konsequenzen, die damit verbunden sind, sind gravierend: Die Artenvielfalt geht alpenweit drastisch zurück, die kleinräumige Landschaft verschwindet und die ökologischen Gefahren nehmen zu, was durch den Klimawandel (Tendenz zu häufigeren Extremereignissen) noch zusätzlich verstärkt wird.

### **Gibt es heute noch eine Alpenkultur?**

Lange Zeit sah es so aus, als sei der Siegeszug der Moderne und das Verschwinden der Alpenkultur nicht aufzuhalten. Doch dann kam auf einmal in ganz Europa und in den Alpen eine Trendwende: Zuerst noch zaghaft in den 1980er-Jahren, dann stärker in den 1990er-Jahren und schließlich deutlich spürbar ab den 2000er-Jahren entstand eine neue Wertschätzung von Dingen, die zuvor als unmodern gegolten hatten: Bio-Produkte, Landleben, Region als Lebensraum, kleinräumige Vielfalt, Umweltverantwortung, artgerechte Tierhaltung, gutes Leben u.a. Dies sind zwar neue Werte, aber sie sind - im Gegensatz zu den Werten der Moderne - mit denen der Tradition gut vereinbar. Deswegen war damit eine neue Aufwertung der Alpenkultur verbunden.

Seit der Ausbreitung der Moderne hat es stets viele Menschen in den Alpen gegeben, die ganz bewusst am traditionellen Leben und Wirtschaften festhielten,

weil sie von seiner hohen Qualität überzeugt waren und weil sie ahnten, dass sich das moderne Wirtschaften für die Alpen negativ auswirken würde. Diejenigen, die starr an der Tradition festhielten und sie unverändert fortsetzten, bekamen oft große Schwierigkeiten bei der Betriebsübergabe; diejenigen aber, die die Tradition variierten und z.B. neue Absatzwege oder neue Produkte entwickelten, konnten sich dagegen oft erstaunlich gut halten. Und diese Betriebe profitierten dann auch von den neuen Rahmenbedingungen ab den 1980er-Jahren.

Das bedeutet, dass die Alpenkultur zwar zurückgedrängt wurde, aber nie wirklich aus den Alpen verschwand, so dass es heute möglich ist, daran wieder anzuknüpfen.

Beim Rückblick in die Vergangenheit sieht es heute oft so aus, als sei die traditionelle Alpenkultur etwas Festes, Unveränderliches. Das ist aber nicht richtig: Die zentralen Werte blieben gleich (Langfristigkeit, Respekt vor Natur, Ausrichtung der Wirtschaft am Ziel des guten Lebens), aber die Art und Weise der Umsetzung änderte sich in der Vergangenheit stets (Umstellung Almwirtschaft von Schaf/Ziege auf Rind am Ende des Mittelalters, Einstellung des Flachsbaus usw.) und ändert sich auch heute noch.

### **Zukunftsperspektiven für die Alpenkultur**

Die Alpen sind heute dadurch geprägt, dass die Talräume und die Touris-

muszentren verstärken, dass die übrigen Gebiete verbuschen und verwalden und dass die Ressourcen des Alpenraums immer weniger genutzt werden. Diese Entwicklung ist mit sehr großen ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Problemen verbunden, und zugleich verlieren die Alpen dabei immer stärker ihren traditionellen Charakter als dezentral geprägter menschlicher Lebens- und Wirtschaftsraum.

Vor diesem Hintergrund erhält die traditionelle Alpenkultur eine ganz neue Bedeutung: Angesichts der großen Möglichkeiten, die hochwertige Qualitätsprodukte aus den Alpen (nicht nur Lebensmittel, auch Holz, Energie, Handwerksprodukte, Tourismus und Dienstleistungen) heute in Europa besitzen, könnten die Alpen wieder auf dezentrale Weise aufgewertet werden, wenn viele Wirtschaftstreibende sich auf hochwertige Qualitätsprodukte konzentrieren und regionale Wertschöpfungsketten aufbauen würden. Diese Aufwertung könnte aber nur dann von Dauer sein, wenn die Akteure nicht den maximalen Gewinn anstreben, sondern wenn sie sich auf neue Weise an den traditionellen Erfahrungen mit der Alpenkultur orientieren und ihr Wirtschaften als Beitrag zu einem guten Leben verstünden.

Eine solche dezentrale Aufwertung der Alpen, bei der die erneuerte Alpenkultur im Zentrum stünde, wäre für die Alpenbewohner eine überzeugendere Zukunftsvision als die Zukunftsbilder der Alpen als Freizeitpark, Freilichtmuseum, Wildnis oder als Teil der alpennahen Metropolen, die heute oft als alternatovelos hingestellt werden. Allerdings braucht es für die Umsetzung dieser Vision Kreativität und Innovationsbereitschaft, weil man viele heutige Selbstverständlichkeiten in Frage stellen muss – ohne einen solchen Bruch gibt es in Zukunft kein gutes Leben im Alpenraum. ///

### **Zur Vertiefung:**

W. Bätzing: Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. München 2015, 484 S.